

Calmer Waoblatt

Nr. 193 Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 98. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die Zeile 20000 M., Familienanzeigen 24000 M., Reklamen 50000 M. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9 Montag, den 20. August 1923. Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 50000 M., monatlich, Postbezugspreis 50000 M., ohne Beleggeld. Einzelnummer 10000 M. — Schluß der Anzeigennahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Poincaré hat wieder eine seiner üblichen Denkmalsreden gehalten, in der die gemeinen Lügen über Deutschlands schlechten Zahlungswillen zum soundsovielten Male wiederholt werden, und gleichzeitig den Engländern gut zugeredet wird, sie möchten sich im Interesse des Fortbestehens der Entente der Auffassung Frankreichs anschließen.

Baldwin will in nächster Zeit nach Frankreich gehen, um sich mit Poincaré zu besprechen. Es wird aber schon vorausgesetzt, daß natürlich rasche Entschlüsse bezüglich der Ruhr- und Reparationsfrage nicht zu erwarten seien. Ueber den etwaigen Schritt, den England im Falle einer Nichtverständigung mit Frankreich zu gehen gedenkt, wird mitgeteilt, daß es dann lediglich die Errichtung eines internationalen Schiedsgerichtshofs zur Feststellung des Grads der Zahlungsfähigkeit Deutschlands in die Wege leiten werde.

Inzwischen sehen die Franzosen die Ausbeutung und Abschneidung der besetzten Gebiete fort, um die Bevölkerung doch noch auf die Knie zu zwingen. Gleichlaufend damit wird die industrielle Spionage jetzt offen durchgeführt, indem ein Erlaß die Herausgabe sämtlicher Zeichnungen und Pläne der Wasseranlagen der Zechen fordert, damit — man gegen Sabotage sofort einschreiten könne.

Der Staatssekretär des Auswärtigen der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat an die Botschafter Amerikas ein Rundschreiben gerichtet, in dem er kundgibt, daß die Haltung der Regierung unverändert bleibe. Ihr Wunsch gehe nach einer Verständigung Englands und Frankreichs. An einer Sachverständigenkommission zur Feststellung der deutschen Zahlungsfähigkeit werde Amerika nur teilnehmen, wenn es von allen Seiten dazu aufgefordert werde.

Was uns Deutschen mehr denn je not tut!

In seiner Antrittsrede hat Deutschlands jüngster Kanzler Dr. Stresemann sich u. a. über den Charakter des neuen Kabinetts ausgesprochen: „Es ist entstanden in einer ernsten und verantwortungsvollen Zeit, die den Zusammenschluß aller den verfassungsmäßigen Staatsgedanken bejahenden Kräfte verlangt. Das Kabinett will das stärkste gegen jeden Gedanken der Vergewaltigung Deutschlands sein. Die Parteien verfassungskonform nicht allein das deutsche Volk!“

Der demokratische Abgeordnete Dr. Petersen unterstrich diese Ausführungen, indem er erklärte: Nur eine Zusammenfassung der Kräfte kann uns retten nach dem alten Spruch: „Eintracht hält Wascht!“

Letzten Endes sollte sich in dem Rahmen dieser zum Teil nur angedeuteten Gedanken unser ganzes staatliches, wirtschaftliches und politisches Leben bewegen. Die Zeit ist so außerordentlich ernst, daß wir weder Zeit noch Lust haben dürfen, uns parteipolitisch bis zur Kaiserzeit zu bekämpfen, daß wir es noch verantworten können, uns über parteipolitische Dogmen zu streiten, wo unser Haus an allen Ecken und Enden brennt, Diebe und Räuber sich einnisten und das ganze Volk und Reich vor dem Abgrund steht.

Was uns not tut, ist die Zusammenfassung aller Kräfte, um den Brand, den der Feind in unseren Grenzgebieten entzündet hat, zu bekämpfen, um die Diebe und Räuber zu vertreiben, um sich gegen den Abbruch in den Abgrund zu stemmen. Was uns not tut, ist der Wille, alle Parteiunterschiede zu überbrücken zu gemeinsamer Arbeit zur Erhaltung des Vaterlandes. Haben wir unsere nationale, politische und wirtschaftliche Freiheit erst wieder erlangt, dann haben wir Zeit und Ruhe, uns unser Land so einzurichten, wie es uns paßt, wie es die Volksmehrheit für richtig findet.

Zu dieser Zusammenfassung der Kräfte gehört aber auch die Rücksichtnahme des Einen auf den Anderen, die Rücksichtnahme aller auf die Volksgenossen, die in schwerstem Kampf mit dem Feinde stehen. Wer da glaubt, die Zeitverhältnisse seien ihm günstig, lebenswichtige Waren der Allgemeinheit vorzuziehen oder sie durch übermäßige Preissteigerung für den größten Teil des Volkes unerschwinglich machen zu wollen, der zermürbt nicht nur die Front im Innern, er zermürbt sie auch an der Kampffront; denn wer kämpfen soll, der muß wenigstens von der dringendsten wirtschaftlichen Not befreit sein. Ist es verantwortlich, daß wir von den Brüdern und Schwestern an Rhein, Ruhr und Saar Opfer über Opfer verlangen, die Durchführung des passi-

ven Widerstandes unter Gefahren für Leib und Leben, Hab und Gut erwarten, selbst aber nicht die geringsten Opfer zu bringen bereit sind?

Die letzten Wochen haben in der Richtung weite Volkstriebe von den obersten bis zu den untersten Schichten in einem Lichte gezeigt, das nicht nach Zusammenfassung aller Kräfte zur Rettung des Vaterlandes aussieht. Das mögen sich diese Kreise gesagt sein lassen: Falls die Front in der Kampfzone nicht hält, dann hat sie das Verhalten weiter Volkstriebe im Innern zum Wanken gebracht.

Darum tut uns not: Zusammenfassung aller Kräfte in parteipolitischer, wirtschaftlicher und nationaler Einsicht im Hinblick auf den Kampf in unseren Grenzlanden!

Die Ruhr- und Reparationsfrage. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete an die Rhein- und Ruhrbevölkerung.

Berlin, 18. Aug. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Fuchs, erläßt folgenden Aufruf an die Deutschen an Rhein und Ruhr: In schwerster Zeit bin ich dem Ruf des Reichspräsidenten gefolgt und habe, gestützt auf das Vertrauen der Volksvertretung, mein Amt als Reichsminister für die besetzten Gebiete angetreten. Die Schaffung des neuen Ministeriums soll, wie der Reichskanzler in seiner Antrittsrede feierlich erklärt, den besetzten Gebieten zeigen, daß ihre Interessen besonders pfleglich behandelt werden. Durch meine Abstammung und bisherige Tätigkeit mit dem Rheinland eng verwachsen, werde ich auch in dieser Stellung meine ganze Kraft daran setzen, der in unsäglicher Bedrängnis um die Zukunft des Vaterlandes ringenden Bevölkerung zu helfen der Not zu steuern und die Leiden zu lindern. Ich bitte, das Vertrauen in mich zu setzen, daß nichts unverzagt bleiben wird, um der Bevölkerung das ihr auferlegte schwere Geschick zu erleichtern. Die nicht abzuwendenden Leiden wollen wir gemeinsam tragen und uns vereinigen in der Hoffnung, daß der Tag, der uns einen gerechten Ausgleich bringen muß und der uns Ruhe und Frieden und dem bedrohten Europa die Möglichkeit des Wiederaufbaues geben wird, nicht mehr allzu fern ist. Je schwerer die Zeit und je größer die Not, umso fester weiß ich die Treue der besetzten Gebiete zum Reiche und zu den Vätern. Mit dieser Gewißheit übernehme ich mein Amt.

Poincaré's übliche Denkmalsrede.

Die bekannten Lügen — Hoffnung auf Englands Nachgiebigkeit. Paris, 19. Aug. Während seines Aufenthalts in Charleville ergriff Poincaré dreimal das Wort. Nach Havas hat er zunächst bei dem Empfang im Rathaus zu Charleville an die Schrednisse der deutschen Besetzung erinnert. Dann sprach er seine Freude über die außerordentlichen Anstrengungen (?) aus, die das Département zum Wiederaufbau seiner Ruinen gemacht habe. Für diese Aufgabe müsse Frankreich von Deutschland Zahlungen erhalten, denen es sich bisher systematisch entzog. Frankreich sei deshalb fest entschlossen, die eingeschlagene Politik ohne Schreck weiter zu verfolgen. Schließlich sprach Poincaré bei der Einweihung des Kriegerdenkmals. Nach dem gemeinsamen Siege habe es geschienen, daß sich die Alliierten nicht mehr trennen wollten, daß sie Seite an Seite im Frieden das angefangene Werk vollenden würden. Wenn der Bund uns dads Leben gerettet hat, so ist es nicht möglich, daß der Bund vernichtet wird. Was uns anbelangt, so werden wir jedes Wort und jede Tat, die darauf ausgeht, diesen Bund zu zerstören, verurteilen. Wir haben alle Anstrengungen gemacht, um unsere eigenen Leiden zu erleichtern und wir werden auch gerne daran mitarbeiten, daß die Leiden aller unserer Verbündeter erleichtert werden. Sicher ist, daß die englische Regierung sich täuscht, wenn sie sich einbildet, daß die Arbeitslosigkeit eine direkte oder indirekte Folge der Ruhrbesetzung ist. Schon vor einem Jahr, also vor der Ruhrbesetzung, gab es in England und in Schottland mehr Arbeitslose als gegenwärtig. Wenn es in England Arbeitslose gibt, so ist dies durchaus nicht die Schuld des Generals Degoutte. Ebenso wenig ist es möglich, an Hand irgendwelcher Dokumente die Gefährlichkeit unserer Pfandergreifung zu bestreiten. Es ist zu einfach, darauf mit verschiedenen Artikeln des Friedensvertrags von Versailles und mit früheren gemeinschaftlichen Abmachungen unter den Alliierten zu antworten, um die Gefährlichkeit unseres Vorgehens zu beweisen. Anstatt vielmehr Streitigkeiten dieser Art zu entfesseln, glauben wir, daß der eine wie der andere besser daran tun würde, eine praktische Lösung

für ein Problem zu suchen, das für jeden der Alliierten von großem Interesse ist. Europa wird sein wirtschaftliches und sein moralisches Gleichgewicht erst in den Tagen wieder finden, an denen der Friede in Europa auf einer soliden Grundlage aufgebaut ist und an denen die Gerechtigkeit, die unsere Armeen zur Führung des Kriegs veranlaßt haben, endlich in Sicherheit darin herrschen kann. Die unterzeichneten Verträge und die Gerechtigkeit fordern, daß die angerichteten Schäden in voller Höhe bezahlt werden. Frankreich verlangt nichts anderes und kann nichts anderes wollen. Wir werden uns also schließlich verständigen müssen. Indem wir auf unserem Wege fortfahren, hoffen und wünschen wir uns durchaus nicht, daß eine Trennung mit unseren Verbündeten eintritt, und wir sind sicher, daß wir nicht nur für das Wohlergehen Frankreichs, sondern auch für den Wiederaufbau ganz Europas handeln. Die öffentliche Meinung der ganzen Welt begreift täglich besser die Aufrichtigkeit von Frankreichs Absichten und wird in steigendem Maße für Frankreich günstiger. Der Vorwurf des Imperialismus ist lächerlich. Poincaré schloß: Ein auf der Ungerechtigkeit begründeter Frieden ist immer gefährlich und unerträglich. Ein Frieden aber, den man auf der Gerechtigkeit hätte begründen wollen und den man darum aus dem Rahmen herausgleiten ließ, ist noch unbeständiger. Rühren wir nicht an dem Friedensvertrag und fassen wir den Entschluß, der klar, vernünftig und friedfertig ist, nämlich den Friedensverträgen die erforderliche Achtung zu verschaffen.

Englisch-französische Zusammenkunft?

Paris, 18. Aug. Nach einer Havasmeldung hat der englische Premierminister Baldwin die Absicht, sich demnächst zur Kur nach Aix-les-Bains zu gehen. Es sei möglich, daß er diese Gelegenheit benutzen werde, um eine Zusammenkunft mit Poincaré zu haben. Indessen sei augenblicklich in dieser Angelegenheit noch nichts entschieden, und es sei wahrscheinlich, daß, falls eine solche Zusammenkunft stattfinden sollte, sie eher bei der Rückkehr als bei der Hinreise Baldwins stattfinden werde.

London, 18. Aug. Alle Gerüchte über eine Zusammenkunft zwischen Baldwin und Poincaré, wenn Baldwin auf seinem Wege nach Aix-les-Bains durch Paris kommt, werden nach Reuters für sehr verfrüht angesehen. In gut unterrichteten Kreisen sei man nicht der Meinung, daß eine derartige Zusammenkunft sehr befriedigende Ergebnisse zeitigen könne, bevor nicht die Lage etwas klarer geworden sei.

Eine Verwahrung der Reparationskommission gegen die Goldanleihe.

Paris, 17. Aug. In einem an die Kriegslastenkommission gerichteten Schreiben vom 14. August erinnert die Reparationskommission die deutsche Regierung unter Bezugnahme auf ihren Beschluß vom 27. März ds. Js. an die Bestimmungen des Art. 248 des Friedensvertrages. Die Tatsache, daß die deutsche Regierung es nicht für nötig gefunden habe, bei der Reparationskommission um einen Suspens nachzusuchen, zwingt diese, sich ihre Prioritätsrechte auf alle Einnahmen ausdrücklich vorzubehalten, die gegebenenfalls in den Dienst der Goldanleihe gestellt werden sollten, ganz besonders dann, wenn diese außerordentlichen Einnahmen nicht der Amortisation der deutschen Reparationsverpflichtungen dienen sollten. Die Abwendung dieses Schreibens ist unter Stimmenthaltung des englischen Delegierten beschlossen worden. Es ist eine fast wörtliche Reproduktion der bereits gelegentlich der Auflegung der ersten deutschen Goldanleihe von der Reparationskommission erhobenen Rechtsverwahrung.

Frankreich und die deutsche Goldanleihe.

Paris, 19. Aug. Der „Temps“ schreibt in einem Leitartikel über die Stellung Frankreichs zur deutschen Goldanleihe, man erzähle, daß Stresemann durch die Note der Reparationskommission bezüglich der Goldanleihe unangenehm überrascht worden sei. Das seien aber ganz ungerechtfertigte Eindrücke. Was das Privileg anbelangt, an das die Reparationskommission mit gutem Recht erinnert habe, so sei ein solches Privileg nur für eine deutsche Regierung hinderlich, die schlechten Willens sei. Wenn Deutschland seine Finanzen wieder in Ordnung bringe in der Absicht, seine Reparationen zu zahlen, dann gebiete es das offensichtliche Interesse, daß Frankreich die deutsche Regierung gewähren lasse, ihre evtl. sogar behilflich sei. Wenn aber die finanzielle Reorganisation Deutschlands den Zweck oder die Bestimmung habe, dem Kampf gegen Frankreich Nahrung zu geben und damit die Zahlung von Reparationen zu verzögern,

alw.
orgen Sonntag,
he vormittags,
onzert
ten
Kinder frei.
chenweg bleiben
en Durchgangs-
mt: Bühner.
le Calw.
d abends 8 Uhr
awson City
rogramm
r Tochter.
ll.
abends 8 1/2 Uhr
enabend
artetts Klais.
sängerinnen an
e Rückbeil-Hiller
rt—Cannstatt.
ichquartett
rt—Cannstatt.
n, Calw.
chmitt, 2 Uhr,
uhengstett
erfassung
offenschafts-
stett
g dringend einladen
er.
glägerie
getrocknete Del-
er, Hanf, Heberich
sonders mache ich
des
liertes
en Verfahren be-
uernd und voll-
ich bei mäßiger
im Beigeschmack
ares und bis auf
Die Delkuchen
empfehle ich, mit
sondern den gan-
ntung zu geben,
jedem Quantum.
Magold
Hauptbahnhof.
n eingeführten und
ngend begutachteten
es Metall, für Er-
achene und Kinder,
erbeten liefern wir
en u. Bedingungen.
rik Suhli (Thür.)
h e für sofort
Br. Heu u.
Br. Stroh,
30—40 Zentner
Kartoffeln
einen leichten
ggerwagen.
rd, zum „Fab“
ad Weinach.

Dann dürfe Frankreich nichts vernachlässigen, um die Hilfsmittel in die Hand zu bekommen, um sich selbst zu bedienen. Es hänge aber von der deutschen Regierung ab, ob Frankreich sich der Goldanleihe günstig oder feindlich gegenüberstellen werde.

Amerika bleibt unverändert „neutral“.

Paris, 18. Aug. Die „Chicago Tribune“ berichtet aus Washington, der Wortlaut der Hughesnote an die amerikanischen Vertreter in Europa sei zwar nicht veröffentlicht worden, es verlautete jedoch, daß sie darauf abziele, jedes denkbare Mißverständnis betreffend die Stellung Washingtons in der Reparationsfrage nach dem Hinscheiden des Präsidenten Harding zu heben und festzustellen, daß die amerikanische Haltung sich in keiner Weise geändert habe. Die erneute Feststellung, daß die Regierung bei dem von Hughes in Newhaven gemachten Vorschlag bleibe, werde als gleichbedeutend mit einer erneuten Befundung dieses Vorschlags betrachtet und dahin ausgelegt, daß, falls es zur Einlegung der Sachverständigenkommission für die Abschätzung der deutschen Zahlungsfähigkeit komme, Washington bereit wäre, einen Vertreter zu ernennen. Die Wendung, wenn es darum er sucht werde, bedeute, daß die Vereinten Staaten eine einmütige Einladung der Mächte zur Bedingung machen. Die Hauptvoraussetzung sei die Wiederherstellung der Entente zwischen England und Frankreich zu sein. Die Note des Staatssekretärs sei an die diplomatischen Vertreter Amerikas in London, Paris, Rom, Brüssel und Berlin zur Weitergabe an die betreffenden auswärtigen Ämter ergangen. Nach einer aus Paris stammenden Mitteilung soll die Note dort bis jetzt nicht überreicht worden sein.

Die französisch-belgische Gewaltpolitik.

Fortsetzung der Einreiseperrre ins besetzte Gebiet.

Berlin, 18. Aug. Die Reichsbahndirektion teilt mit, daß nach ihr zugegangenen Mitteilungen infolge der Verlängerung der von den Franzosen ausgesprochenen Personenverkehrsperre die Einreise in das besetzte Gebiet unmöglich und der Versuch, die Sperre zu umgehen, mit Lebensgefahr verbunden sei. Das Randgebiet ist von Zurückreisenden derart überfüllt, daß auch von einer Einreise in das Randgebiet dringend abgeraten wird, da Unterkunstmöglichkeiten in diesem überhaupt nicht mehr vorhanden sind und die Verpflegung auf Schwierigkeiten stößt.

Der systematische Raub der Lohngelder.

Düsseldorf, 19. Aug. Die Franzosen beschlagnahmten vorgestern bei der Bankleitung des Stumm-Konzerns eine Milliarde Lohngelder. Gleichzeitig haben sie die Buchdruckerei von Bagel besetzt und sämtliche Borräte an Reichs- und Stadtgeld beschlagnahmt. Auf Vorstellungen aus Wirtschaftskreisen antwortete der französische General, die Besetzung werde von jetzt ab Geld überall da nehmen, wo sie es finde. — Die hiesige Reichsbankstelle wurde von den Franzosen wieder freigegeben.

Paris, 18. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf haben die Franzosen neuerdings folgende Geldebeträge weggenommen: in Witten 167 Millionen Mark, die für die Reichsbank in Bochum und Eifel bestimmt waren, in Düsseldorf 45½ Millionen Mark, in Bochum 5 Milliarden, die für Gruben und Fabriken bestimmt waren, außerdem 17 Milliarden in Hengsteyn an der Grenze des besetzten Gebietes.

Vergeblicher Versuch der Franzosen die Kohlenzechen selbst zu betreiben.

Berlin, 20. Aug. Nach einer Meldung aus Essen steht die Zeche „Rhein-Elbe“, wo die Franzosen den Versuch machen, die Kohlereien in eigenen Betrieb zu übernehmen, vor dem Erlaufen. Die ganze Arbeiterschaft ist in den Ausstand getreten. Eine Reihe von Zechenangestellten, in der Hauptsache Feuerwehrleute, wurden verhaftet.

Böllige Auspionierung der industriellen Unternehmungen.

Paris, 18. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf hat zur Verhinderung von Sabotageakten in Fabriken, Gruben usw. General Degoutte einen sofort in Kraft tretenden Erlaß veröffentlicht. Darin wird in allen industriellen Unternehmungen des Ruhrgebietes, die für Lieferungen auf Reparationskonto nach dem Versailler Vertrag in Frage kommen, insbesondere in Kohlengruben und Kohlereien, jede Zerstörung, jede Fortnahme, jede Umänderung der Einrichtungen, welche die Produktionsfähigkeit vermindern oder die Qualität der Produkte verändern könnte, verboten. — Zu widerhandlungen werden an den Tätern und an den verantwortlichen Direktoren oder Oberbeamten der betreffenden Unternehmungen mit Gefängnisstrafe bis zu 20 Jahren und mit Geldstrafe bis zu 500 000 Goldmark oder einer dieser Strafen geahndet. Die Beauftragten der französisch-belgischen Ingenieurkommission haben das Recht, zur Feststellung etwaiger Veränderungen alle Teile der Industrieunternehmungen zu besuchen und sich alle Pläne, auch Zeichnungen und Dokumente, die darauf Bezug haben, vorlegen zu lassen. Ihre Verhinderung oder Verweigerung der Dokumente wird an den Direktoren oder den Personen, die direkt daran beteiligt sind, mit Gefängnis bis zu 5 Jahren und Geldstrafe bis zu 500 000 Goldmark oder einer dieser Strafen geahndet. Der Versuch zu einer solchen Tat, der Befehl dazu, die Unterstützung oder Begünstigung wird wie die Tat selbst bestraft.

Die planmäßige Fortsetzung der Gewalttaten.

Paris, 16. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Aachen hat die Rheinlandskommission wegen der Unruhen in Stadt- und Landkreis Aachen im Kreis Aachen jeden Verkehr zwischen 9 Uhr abends und 5 Uhr morgens verboten. Aus dem Ruhrgebiet, 18. Aug. Der Oberbürgermeister von

Gelsenkirchen erhielt am 14. ds. von der französischen Behörde ein Schreiben, in dem angedroht wird, daß, falls in Zukunft deutsche oder französische Flugblätter gegen die Besatzungstruppen angeklebt würden, mit Sanktionen beantwortet würde.

— In der letzten Zeit haben der Bademeister Gustav Witz und der Badeaufseher Schreiner vom Duisburger Wadau-Bad und der Dreher Gustav Strauß fünf belgische Soldaten vor dem Ertrinken gerettet. Die drei wurden aufgefordert, im belgischen Generalkommando zu erscheinen, wo man ihnen je 100 Francs als Belohnung überreichte. Witz hat, bevor sie das Geld erhielten, auf das man keinen Wert legte, um die Erfüllung des Wunsches, daß der Besatzungszustand über Duisburg aufgehoben und den Geiseln die Freiheit wiedergegeben werden möge. Der belgische Offizier versprach, sofort entsprechend nach Aachen zu telegraphieren.

Aus dem Ruhrgebiet, 16. Aug. Die Franzosen haben heute in Essen ähnlich wie vor kurzem in Gelsenkirchen in Möbeldhandlungen 17 vollständige Schlafzimmer und 12 vollständige Küchen beschlagnahmt, darunter auch trotz der Einwendung der Ladeninhaber Möbel, die bereits verkauft waren. Weitere Requisitionen stehen in Aussicht.

Kirchenhändlung.

Düsseldorf, 18. Aug. Der Regierungspräsident von Düsseldorf hat an den päpstlichen Hausprälaten, Monsignore Testa, folgendes Schreiben gerichtet:

„Die belgischen Besatzungstruppen in Emmerich haben trotz Widerspruch der Geistlichkeit auf dem Turm der St. Aldegundiskirche dortselbst eine Funk-Empfangsstation angebracht. Ein Kommando hatte sich an den Kaplan gewandt, um seine Zustimmung nachzusuchen. Der Kaplan lehnte dieses Ansuchen ab. Trotzdem ist das Kommando zu dem Küster gegangen und hat diesen mit der Bedeutung, daß eine entsprechende Anordnung des Pfarrers vorliege, veranlaßt, den Schlüssel zum Turm herauszugeben.

Wegen dieses dem Völkerrecht und dem religiösen Empfinden schroff widersprechenden Eingreifens der belgischen Besatzungstruppen, habe ich mich am 16. April 1923 an den kommandierenden General der belgischen Truppen des Ruhrgebietes in Sterkrade gewandt und ihn ersucht, unverzüglich anzuordnen, daß die Funkstation abgebaut und endgültig entfernt würde.

Bisher ist weder eine Antwort auf meinen Protest seitens der Besatzungsbehörde eingegangen, noch die Funkstation von der Aldegundiskirche in Emmerich entfernt worden.“

Tirard sucht französische Handelshochschüler für das Rheinland!

Grz. Straßburg. Die französische Handelshochschule in Straßburg gibt, wie die „Republique“ mitteilt, bekannt, daß der Vorsitzende der Interalliierten Rheinlandkommission, der französische Oberkommissar im Rheinland, Tirard, an die ehemaligen Schüler der Handelshochschule herantreten wird, um ihnen Stellen im Rheinland ihren Fähigkeiten entsprechend zu verschaffen. Die Bewerber sollen ihre Gesuche an das Oberkommissariat in Koblenz richten.

Zur Auswärtigen Lage.

Das Verbot des Namens „Südtirol“.

Die Abgeordneten Südtirols in der italienischen Kammer, Dr. Reut-Nicolussi, Dr. Tinsl, Dr. Walther und Toggendorf, veröffentlichten folgenden Aufruf:

An unsere Landsleute, die Südtiroler, an alle Freunde Tirols! Die Präfektur Trient hat den Gebrauch des Namens Südtirol und Südtiroler, Tirol und Tiroler für unser Heimatland und für unsere Volksgenossen verboten und unter Strafe gestellt. Die staatspolitischen Erwägungen, die für eine derartige Verfügung maßgebend waren, kennen wir nicht. Wir wissen aber, daß jede Verwahrung gegen die Verletzung unseres gerechten Ahnenstolzes, unserer heißen Heimatliebe vergeblich ist. Es bleibt uns heute nichts, als Abschied zu nehmen vom heiligen Namen Tirol, bis auch auf uns Entrechtete wieder die Sonne wahrer völkerverjöhrender Gerechtigkeit herniederstrahlen wird.

Keine staatliche Verfügung kann die Tatsache ändern, daß das ehrwürdige Stammschloß Tirol bald ein Jahrtausend auf das gelegene tirolische Burggrafenamt niederschaut und dem ganzen Heimatlande mit seinem starken Volke den Ehrennamen gegeben hat, den die ganze Welt kennt. Wenn das Land Tirol zerrissen, wenn Südtirol dem Königreich Italien einverleibt und ein Teil der Provinz Trient wurde, so ist unser Heimatland trotz aller neuen Namen doch das geliebte, was es immer war, unser Burgerland, unser Südtirol, und die Menschen, die es in harter Arbeit bebauen, und in unausslöschlicher Liebe lieben, sind und werden immer sein, was ihre Väter waren: Tiroler.

Ob wir das auch schreiben und sagen, oder ob wir es nur mehr wissen und in tiefstem Herzen fühlen dürfen: wir bleiben, was wir sind. Nur mit seinen Bergen wird Tirol vergehen. Die Dinge gehen oft ihren eigenen Gang und die Männer, die uns heute kränken, werden vielleicht unter den ersten sein, die ihr Unrecht erkennen.

Das letzte Wort wird die Geschichte sprechen.

Vom Internationalen Schiedsgerichtshof.

Haag, 17. Aug. Der internationale Schiedsgerichtshof fälltte in Sachen des Dampfers „Wimbleten“ das Urteil. Nach der Entscheidung des Gerichtshofs verweigerte Deutschland dem Dampfer „Wimbleten“ die Durchfahrt zu Unrecht, da Artikel 380 des Versailler Vertrages Deutschland nicht gestattet, die im russisch-polnischen Krieg erlassene Neutralitätserklärung auf den Kieler Hafen zur Anwendung zu bringen. In der Festsetzung der von Frankreich geforderten Entschädigung hat das Gericht eine kleine Verminderung vorgenommen. Drei Richter: Professor Huber, Professor Anzotelli und Professor Schüding, haben ihre abweichende Entscheidung festgestellt, die dem Urteil beigelegt wurde.

Deutschland.

Die Aufgaben der Sozialdemokratie in der neuen Regierung.

Berlin, 19. Aug. Nach dem „Vorwärts“ besprechen die sozialdemokratischen Reichsminister die Aufgaben der Sozialdemokratie in der neuen Regierung. Dabei kündigt der Vizekanzler Schmidt an, daß wenn es der Regierung nicht gelinge, durch die Goldanleihe freiwillig Beträge an Devisen herbeizuschaffen, zu anderen Maßnahmen gegriffen werden müsse, um die übermäßige Belastung des Geldmarktes in der Nachfrage nach fremden Zahlungsmitteln zu mindern. Der Reichsminister Sollmann weist darauf hin, daß alles, was die republikanische Regierung finanziell und wirtschaftlich plane zur Hemmung des Marktsturzes und zur Belebung der Lebensmittelfuhr, nicht durch Unruhen und Streiks gestört werden dürfe.

Zeitungsverbot.

Berlin, 17. Aug. Das Polizeipräsidium teilt mit: Das „Deutsche Tageblatt“, das Kampfblatt der Deutsch-Völkischen Freiheitsbewegung, enthielt in seiner Donnerstagnummer überaus gehässige und beleidigende Angriffe gegen den Reichszentralstremmann. Wegen dieser Beschimpfungen in Verbindung mit wiederholten Verunglimpfungen der republikanischen Staatsform hat das Polizeipräsidium von Berlin das „Deutsche Tageblatt“ auf Grund des republikanischen Schutzgesetzes für zwei Wochen verboten.

Die Lohnregelung im Kohlenbergbau.

Berlin, 17. Aug. Nachdem am 16. August in Verhandlungen zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine Einigung über eine Lohnerhöhung im Kohlenbergbau nicht zustande gekommen war, trat am 17. August im Reichsarbeitsministerium ein Schlichtungsausschuß zusammen. Der Schiedspruch dieses Schlichtungsausschusses sieht für die Kohlenbergbaubezirke des besetzten Gebietes für die Lohnwoche vom 13. bis 20. 8. eine Erhöhung des Normaltariflohnes um 210 Proz. vor, wozu für die Zeit bis zum Lohnzahlungstage ein Entwertungsfaktor in Höhe von 50 Proz. und ferner für jede vom 10. bis 13. August verfallene Schicht eine nachträgliche Ausgleichszulage von 70 Proz. des in dieser Lohnwoche in Geltung gewesenen Normaltariflohnes tritt. Für die Kohlenbergbaubezirke des unbesetzten Gebietes ist eine Regelung dahin getroffen worden, daß die Normaltariflöhne um 192,2 Proz. erhöht werden. Der Entwertungsfaktor wurde auf 50 Proz. und die nachträgliche Ausgleichszulage auf 52,2 Proz. festgesetzt.

Die Ernteaussichten.

Berlin, 19. Aug. Wie die „Montagspost“ mitteilt, wird vom Deutschen Landwirtschaftsrat, von der Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg und von anderer zuständiger Stelle eine Ernte erwartet, die die vorjährige bei weitem übertreffen dürfte. Der Kartoffelertrag wird nach den bisherigen Aussichten das sehr günstige Ergebnis des Vorjahres nicht erreichen. Neuester erfreulich sind die Aussichten für das Getreide, hauptsächlich in Bayern, in der Lüneburger Heide und in Mecklenburg, wo ausgezeichnete Felder gesehen wurden, deren Weizenertrag z. B. auf 18 bis 20 Zentner für den Morgen gegen 16 Zentner im Vorjahr geschätzt wird. Rüben und andere Hackfrüchte haben sich nach der ungünstigen Juniwitterung in den Juliwochen gut erholt. Klee- und Luzernefelder haben überall gute, stellenweise sehr gute Erträge geliefert, was vom Nachwuchs nicht erwartet wird, der von der Trockenheit der letzten Wochen sehr beeinflusst wurde. Die augenblicklichen Strichregen verbessern aber auch hier die Aussichten.

Bermischtes.

Die verkaufte Gefinnung.

Frankfurt a. M., 16. Aug. Der in Königstein im Taunus wohnhafte praktische Arzt Dr. Ludwig Steib hat versucht, heimlich Gelder ins Ausland zu schaffen, wo für ihn fremde Devisen gekauft werden sollten. Nachdem der Einschreibebrief angehalten und beschlagnahmt worden war, hat Dr. Steib durch Vermittlung seines Vertreters des Dr. jur. v. Böhm aus Königstein, sich nicht nur über die gegen ihn getroffenen Maßnahmen beschwert und auf die interalliierte Rheinlandkommission bezufen, sondern sogar die Kühnheit besessen, wegen des Mißlingens der geplanten Kapitalverschiebung den Reichsfiskus schadenerschäftlich zu machen. Der angerufene Schutz der Rheinlandkommission sichert den Reiden vorerst Straffreiheit, ihre Namen und ihre Gefinnung seien daher der Öffentlichkeit übergeben.

Geraubte Bilder wieder beigebracht.

Den weiteren Nachforschungen der Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, auch die letzten, bisher noch fehlenden Bilder aus der Lenbachgalerie in München wieder herbeizuschaffen. Ein Berliner Kunsthändler hatte sie von dem verhafteten Max Schmidt in gutem Glauben gekauft. Alle gestohlenen Bilder sind nunmehr der Lenbachgalerie wieder beigebracht worden.

Schweres Bootsunglück.

Flod, 17. Aug. Gestern kenterte infolge eines Wirbelsturms auf der Weichsel bei Dzinimow ein Boot. Die darin befindlichen Arbeiter suchten in einem zweiten Boot Zuflucht. Dieses Boot konnte aber die Belastung nicht tragen und ging unter. Wegen des herrschenden Sturms und der weiten Entfernung vom Ufer war Hilfeleistung unmöglich. Von den 37 Insassen des Boots konnten drei Kinder gerettet werden, sodas 34 Todesopfer zu beklagen sind.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 20. August 1923.

Die wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches.

Im Inseratenteil unserer heutigen Ausgabe sind nochmals die Hauptpunkte veröffentlicht, die für den Zeichner der zurzeit aufliegenden Anleihe von Wichtigkeit sind. Des öfteren ist schon darauf hingewiesen worden, daß die Anleihe auch dem kleinen Sparer wieder die Möglichkeit gibt, den Wert seines Geldes für die Zukunft sicherzustellen, da das kleinste Stück der Anleihe auf den Gegenwert von 1 Dollar lautet und da auf dem Wege über wertbeständige Konten bei den Sparkassen und Girozentralen noch kleinere Summen in dieser Anleihe angelegt werden können. Der Zeichnungspreis beträgt bei Markeneinzahlungen zurzeit noch 100 Prozent. Den Besitzern von Dollarschekenanweisungen und Devisen ist weiterhin die Möglichkeit gegeben, die Stücke zu einem Vorzugsfuß von zurzeit 95 Prozent zu erwerben, soweit die Einzahlung in Dollarschekenanweisungen oder den nachstehend verzeichneten Devisen erfolgen. Das Wertverhältnis der einzelnen Währungen zum Dollar ist bis auf weiteres wie folgt festgestellt: Für einen Dollar sind zu zahlen: — 4.5. Lst, 2,5579 Fl., 862 sfrs, 6,2308 nkr, 3,7969 skr, 5,4977 dkr, 7,2 Pes., 3,1355 z. Pes., 2,025 Yen. Im übrigen wird jedes Geldinstitut gern bereit sein, weitere Auskünfte über die Anleihe zu erteilen.

Aufruf zur Besonnenheit.

Der Allgem. D. Gewerkschaftsbund und die Vereinigten Gewerkschaften in Stuttgart erlassen einen Aufruf, worin es u. a. heißt: Die Spitzenverbände sind bemüht, der Arbeiterschaft Erleichterung zu verschaffen. Diese im Interesse der Arbeiterschaft sehr notwendige Tätigkeit wird nahezu unmöglich gemacht durch die besondere Art des Vorgehens der kommunistischen Partei und des ihr unterstellten Reichsausschusses der Betriebsräte. Ein Generalstreik würde die ohnehin üble wirtschaftliche Lage der Arbeitnehmer direkt katastrophal gestalten. Die württ. Regierung gab die Zusage, daß Gewerkschaftsversammlungen auch bei kurzfristiger (telefonischer) Anmeldung ohne weiteres stattfinden können. Weitere Besprechungen beim Staatsministerium sind vorgesehen. Es wird nochmals mit besonderem Nachdruck die Aufhebung der Regierungsmassnahme verlangt werden. Trotz des ungerechtfertigten Vorgehens der württ. Regierung ergeht die Aufforderung an die Arbeitnehmer, dem Beschluß des kommunistischen Fünfezehnerausschusses, in den Betrieben passive Resistenz zu üben, keine Folge zu leisten. Aufgabe der Gewerkschaften wird es sein, darüber zu wachen, daß irgend welche Rücksicht auf diejenigen nicht genommen wird, die bewußt und planmäßig die Gesundung des Wirtschaftslebens bisher sabotiert haben.

Genehmigung von Versammlungen.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nach Paragr. 1 der Verordnung des Staatsministeriums betr. Verbot von Versammlungen, Ansammlungen und Demonstrationen vom 14. August 1923 bedürfen Versammlungen in geschlossenen Räumen der Genehmigung des Ministeriums des Innern. Etwaige Gesuche sind beim Oberamt einzureichen, das auch in bestimmten Fällen zur Entscheidung über die Gesuche ermächtigt ist.

Lieder- und Duettenabend in Liebenzell.

* Im Kurjaal Liebenzell veranstalten Fr. Kaufmann, Tochter des Handelsschullehrers hier, und Fr. Rieker aus Cannstatt, morgen einen Liederabend unter Mitwirkung des Streichquartetts Klais. Die beiden Sängerinnen, aus der Schule Rübels-Hiller mit gutem Erfolge hervorgegangen, die den Musikfreunden von ihrer Veranstaltung in Calw her noch in bester Erinnerung sein dürften, bringen ein erlesenes Programm alter und neuer Meister (Brahms, Schumann, Strauß) zum Vortrag. Eine genüßreiche Abwechslung bietet sich zudem noch durch die Vorträge des Streichquartetts, das ebenfalls nur gute Stücke gewählt hat. So ist die Veranstaltung durchaus geeignet, den Kurgästen wie den einheimischen Gesangs- und Musikfreunden einen wertvollen Abend zu vermitteln, und es ist zu wünschen, daß er reges Interesse findet.

Nicht zu hoch frankieren!

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Erhöhung der Postgebühren nicht wie bisher in allen Blättern zu lesen war, am 20. August, sondern erst am 24. August in Kraft tritt. Nur die Telefon- und Telegrammgebühren treten bereits am 20. August in Kraft.

Stand der Erwerbslosenfürsorge.

Die Zahl der Erwerbslosen ging etwas zurück. Während am 1. Juli ds. Js. a. 2400 Arbeitslose in Württemberg Vollunterstützung erhielten, betrug deren Ziffer am 1. August etwa 1300 gegenüber 113 am 1. April des Vorjahres.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Im Norden steht ein kräftiger Luftwirbel, der seinen Einfluß bis nach Süddeutschland vorgeschoben hat. Am Dienstag und Mittwoch ist kühles, vielfach bedecktes, aber wenig regnerisches Wetter zu erwarten.

Neue Brot-, Mehl- und Milchpreise.

(SCB) Stuttgart, 17. Aug. Die ungeheure Geldentwertung und die fortgesetzt steigenden Ankosten machen eine erneute Erhöhung der Preise auch für Brot und Mehl notwendig. Laut

Mitteilung des städtischen Nachrichtenamts beträgt ab Montag, den 20. August, der Preis für den Laib Brot (950 Gr.) 24 000 Mark, für ein Pfund Markenmehl 6000 Mark. Soweit die Augustmarke I der neuen Brotkarte in dieser Woche nicht eingelöst werden kann, ist sie auch noch am Montag zum alten Mehl- und Brotpreis einzulösen.

(SCB) Neuenbürg, 17. Aug. In der Zeit vom 10. bis 13. August wurden in dem Fabrikgebäude der Firma Scholl AG. eingebrochen und Silberanoden nebst zwei Platinanoden sowie eine Grüngoldanode im Gesamtgewicht von 18 Kilo entwendet. Der Wert beträgt etwa 1,8 Milliarden Mk. Für sachdienliche Angaben, die zur Ermittlung der Täter und zur Wiederbeschaffung des gestohlenen Edelmetalls führen, ist eine Belohnung von 10 Proz. ausgesetzt.

(SCB) Horb, 18. Aug. Die Frau des bei Gündringen stationierten Bahnwärters Josef Wehrstein kam unter dem Schnellzug, wobei ihr der Kopf vom Leibe getrennt wurde, sodas der Tod sofort eintrat. Die Frau hatte die Gänse, die sich auf dem Geleise befanden, wegtreiben wollen und war zu Fall gekommen.

(SCB) Stuttgart, 18. Aug. Der sechste Transport ausgewiesener Eisenbahner — es waren 68 Familien mit zusammen 300 Köpfen aus der Gegend von Mainz und Bingen — traf am Freitag mittag auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof ein. Namens der Staatsregierung und der Reichsbahndirektion richteten Ministerialrat Schmuler und Direktor Weber bei einem im Wartsaal gerichteten Mittagessen herzliche Worte des Dankes an die von Haus und Hof Vertriebenen, die nach Erledigung der Formalitäten in der Hauptsache im Unterland, ein Nest im Schwarzwald untergebracht werden. Das Eintreffen eines weiteren Transports ausgewiesener ist bereits für die nächsten Tage angekündigt.

(SCB) Untertürkheim, 17. Aug. Schon längere Zeit wurde bemerkt, daß in dem zwischen der Wirtschaft zum Württemberg und dem Zimmerplatz Wörner gelegenen Keller größere Ladungen Risten verbracht wurden, deren Inhalt man sich nicht erklären konnte. Auf eine Anzeige hin nahm die Polizeibehörde eine Untersuchung des Kellers vor, die zu dem überraschenden Ergebnis führte, daß dort mindestens 500 Zentner Gett und Schmalz in Kübeln und Risten aufgestapelt sind. Die Ware gehört, laut Untertürkheimer Zeitung, anscheinend einer auswärtigen Großhandelsfirma und sollte nach den Angaben ihres Vertreters nur in Guldenwährung abgesetzt werden. Das Landeswucheramt beschlagnahmte das Lager und führte den Vertreter in Untersuchungshaft.

Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches.

Jedermann legt heute sein Geld wertbeständig an, indem er die Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches zeichnet.

Einteilung der Stücke	4,20 Gold-Mark = 1 Dollar	rückzahlbar zu 170 %.	42 Gold-Mark = 10 Dollar	420 Gold-Mark = 100 Dollar
	8,40 Gold-Mark = 2 Dollar		105 Gold-Mark = 25 Dollar	2100 Gold-Mark = 500 Dollar
	21,— Gold-Mark = 5 Dollar		210 Gold-Mark = 50 Dollar	4200 Gold-Mark = 1000 Dollar

Das kleinste Stück lautet also auf den Gegenwert v. 1 Dollar

Auch der kleine Sparer kann mithin den Wert seines Geldes für die Zukunft sicherstellen.

Die Rückzahlung der Anleihe erfolgt nach 12 Jahren zum Dollarkurse.

Der **Zeichnungspreis** beträgt bis auf weiteres **100%**

Bei Einzahlung von Devisen oder Dollarschekenanweisungen **95%**

Die Sicherheit der Zinsen und Rückzahlung der Anleihe ist reichsgesetzlich gewährleistet durch die Gesamtheit der deutschen Privatvermögen.

Die größeren Anleihestücke tragen Zinscheine, der Zinsfuß ist 6%. Die Zinscheine werden jährlich am 1. September in Mark zum jeweiligen Dollarstande eingelöst. Kauf und Verkauf der Anleihe sind frei von der Börsenumsatzsteuer. Sie ist beleihbar bei den Darlehnskassen des Reiches. — Selbstgezeichnete Anleihe ist **frei von der Erbschaftsteuer.** Jedes Geldinstitut wird Auskunft erteilen.

Zeichnungen können bei der Reichsbank und bei den im Prospekt angegebenen Stellen sowie bei diesen durch Vermittlung sämtlicher Banken, Bankiers, Sparkassen u. Kreditgenossenschaften bewirkt werden.

(S. B.) Neudargatzach, 17. Aug. Der 14-jährige Eberhard Heimerdinger war mit anderen Kindern beim Garbenabladen beschäftigt. Dabei wurde ihm von einem Mädchen eine Gabel ins Gesicht geschleudert, die unter den Augen in den Kopf eindrang. An den Verletzungen ist der Junge gestorben.

(S. B.) Oberlenningen O. A. Kirchheim, 17. Aug. Der verheiratete Sattler Mall hatte Streithändel mit seiner Ehefrau geb. Huber, die zu Mißhandlungen der Frau führte. Als der Vater und der Bruder der Mißhandlungen vom Felde heimkehrten, kamen beide in das Haus des Mall und wollten diesem eine Tracht Prügel verabreichen. Im Verlaufe der Auseinandersetzungen ergriff Mall eine Nähahle und stach seinen Schwager Karl Huber ins Herz, was dessen sofortigen Tod zur Folge hatte. Auch der Schwiegervater erhielt einen lebensgefährlichen Stich in die Lunge und schwebt in Lebensgefahr.

(S. B.) Ertingen O. A. Riedlingen, 18. Aug. Das Feuer in den Torfschichten der Brandstätte im Wald wütet seit letzten Sonntag fast unvermindert fort. Um einen energischen Versuch zur Bekämpfung desselben zu machen, wurden alle Einwohner im Besitz von Fuhrwerken und Wasserfassern zur Beifuhr von Wasser auf den Brandplatz aufgefordert. Bis in die Nacht hinein waren die Löscharbeiten in voller Tätigkeit. Eine Zeitlang schien es, daß die Arbeit erfolgreich sei, als aber ein Gewitter statt Regen starken Sturm brachte, der die Glut wieder anfachte, mußte die gesamte Feuerwehr abermals alarmiert werden. Der Brand dauert an.

(S. B.) Eschau O. A. Ravensburg, 18. Aug. Das Anwesen des Kleinbauern Josef Egger in Fildemoos brannte bis auf den Grund nieder. In den Flammen kamen drei Jungkinder und vier Schweine, sowie sämtliche Hühner um. Bei den Rettungsarbeiten wurde dem Vater des Brandgeschädigten durch herabfallende Balken ein Fuß abgeschlagen, auch erlitt er schwere Brandwunden.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Die Verteuerung der Lebenshaltungskosten.
In der abgelaufenen Woche, beginnend mit Samstag, den 11., und endend mit Freitag, den 17. August, stieg der Lebenshaltungskostenindex, der Industrie- und Handels-

Gebt weiter zur Ruhr-Spende Euren Beitrag!

zeitung zufolge, um 148,8 v. H. auf den 439 919fachen Vorkriegsstand gegenüber 176 783 in der Vorwoche. Die Ernährungskosten erhöhten sich von 268 858 um 137,9 v. H. auf 639 655; die Bekleidungskosten von 736 702 auf 793 459. Die stärksten Steigerungen wiesen Heizung und Beleuchtung auf, deren Kosten-Mehrziffer von 164 465 auf 628 616, also um 282,2 v. H. hinaufgegangen.

Stuttgarter Wochenmarkt.

(S. B.) Stuttgart, 18. Aug. Kartoffeln werden an einem Stand zum Pfundpreis von 30 000 Mark abgegeben, die Nachfrage war riesig. Auf dem Obstgroßmarkt setzten die Verkäufer vielfach ihre Preise nach wenigen Minuten um 10 000 M am Pfund hinauf und forderten für Äpfel 25 000 bis 40 000 (Fallobst bis 15 000), Birnen 35 000—50 000, Zwetschgen 36 000 bis 40 000 Mark, Pflaumen 25 000—40 000 Mark, Reineclauden 35 000—40 000 Mark, Türkische Kirichen 30 000—40 000 Mark, Traubler 40 000—50 000 Mark. Auf dem Gemüse-Großmarkt kosteten, lt. „Wirt. Zeitung“, Bohnen 170 000—200 000 Mark, Zwiebeln 45 000—50 000 Mark, Endivie 10 000—25 000, Kopfsalat 15 000—25 000 Mark, Kohlräbe 12 000—20 000 Mark, Gurken 20 000—60 000 Mark, Essiggurken 500—600 Mark, Salzgurken bis 10 000 Mark, Kettiche bis 30 000 Mark, Blumenkohl bis zu 100 000 Mark das Stück. Im Kleinhandel galten Kraut 50—55 000 Mark, Röhrl 50 000—60 000 Mark, Bohnen 200 000—220 000 Mark, Rhabarber 5000 Mark, Gelbe Rüben 40 000 Mark, Rote Rüben 20 000 Mark, je das Pfund, Kettiche je nach Größe bis zu 40 000 Mark, Kohlräbe 15—25 000 Mark, Salatgurken mittlerer Größe 40 bis

60 000, große bis zu 80 000 Mark das Stück, Essiggurken mittlerer Größe bis zu 900 000 Mark das Hundert, Blumenkohl 100 bis 140 000 Mark, Sellerie 15—40 000 Mark, Kopfsalat 8—30 000 Mark, Endivie 12—35 000 Mark das Stück, Tomaten 200 000 Mark das Pfund. Im Obstleinhandel wurden für Äpfel 25—50 000 Mark, Birnen 35—60 000 Mark, Pflaumen 35—44 000 Mark, Zwetschgen 45—50 000 Mark, Reineclauden 40—55 000 Mark das Pfund verlangt. Die Auslandsfette haben ihre Preise kaum nennenswert verändert. In der Butter kam schon der neue Milchpreis zum Ausdruck, es wurden 950 000 bis 1 Million für das Pfund gefordert, Schmalz 790—800 000 Mark, Margarine 480—650 000 Mark, Schmelzmargarine, Kokosfett und Salzpud je 700 000 Mark, Palmöl 750 000 Mark, Speisefett 500—580 000 Mark das Pfund. Ferner kosteten Nudeln 270—300 000 Mark, Kunsthonig 90 000 Mark das Pfund, Dosenmilch bis 550 000 Mark, Hefe 12 000 Mark die 15 Gramm. Eier waren nicht am Markt. Von Käsen galt der Schweizer 107 000 Mark, Tilsiter 100 000 Mark, Edamer 130 000 Mark, Rahmkäse 80—90 000 Mark, Backsteinkäse 60—64 000 Mark die 100 Gramm, Camembert 40 000 Mark das Stück.

Berliner Fettpreise.

Berlin, 18. Aug. Die Preise in der Zentralmarkthalle stiegen wiederum und zwar kostet Schmalz heute 705 000 bis 750 000 M, Margarine 500 000 bis 670 000 M und Butter 1 Million. Die Zufuhren sind genügend.

Markte.

(S. B.) Kottweil, 18. Aug. Dem Vieh- und Pferdemarkt waren zugeführt: 61 Pferde, 2 Fohlen, 26 Ochsen, 42 Kühe, 159 Rinder, 2 Ziegen, zusammen 292 Stück. Es kosteten Pferde 100 Millionen bis 1 Milliarde, Fohlen 250—510 Millionen, Ochsen 800—900 Millionen, Kühe 200—500 Millionen, Wurfschäpe 70—150 Millionen, Kalbinnen 200—500 Millionen, Ochsen (sog. Ansehlinge) 150—300 Millionen, Rinder (sog. Ansehlinge) 100—120 Millionen. — Dem Schweinemarkt waren 141 Stück Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurden für Milchschweine pro Paar 3—6 Millionen. Der Handel war sehr flau, ein größerer Rest blieb unverkauft.

(S. B.) Tettwang, 18. Aug. Mit der Hopfenpflücke ist mehrfach begonnen worden. Für ein kleines Pöstchen Frühhopfen (60 Pfund) sind 80 Millionen per Zentner bezahlt worden.

Für die Schließung verantwortlich: Otto Seltmann, Calw. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Würzbach. Schlachtfarren-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft einen schweren Farren, welcher auch noch zur Zucht tauglich ist. Angebote pro Pfund Lebendgewicht wollen verschlossen mit der Aufschrift „Farrenverkauf“ bis Mittwoch, den 22. August 1923 nachmittags 6 Uhr beim Schultheißenamt eingereicht werden.
Würzbach, den 18. August 1923.
Schultheißenamt.

Weilderstadt. Freitag, den 24. August, (Bartholomäus) Krämer-, Pferde-, Vieh- u. Schweine-Markt.
Zum Besuch desselben ladet ein.
Stadtschultheißenamt.

Ausführung von Licht- und Kraft-Anlagen
jeder Art und Größe
Lieferung von Heiz- u. Koch-Apparaten, Beleuchtungskörpern usw.
Konzessioniert bei Gemeindeverband Leinach, Kraftwerk Herrenberg, Oberschwäbische Elektrizitätswerke, Elektrizitätswerk Calw.
Christian Kurz, Calw,
Technisches Büro. Fernspr. 57.

Neue Fahrpläne
für den Oberamtsbezirk Calw
sind auf der Geschäftsstelle ds. Blattes erhältlich, das Stück zu Mk. 4000.—



Tausche guten u. gesunden Keps
möglichst i. Wagenladungen gegen Delkuchen all. Art unt. günst. Bedingungen ein
Alfred Reclam, Nagold
Deljamen-Lohnschlägerei.
Fernsprecher 101.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Lederstraße 151  Fernruf Nr. 9.

Unser reichhaltiges Schriften- und Biermaterial, sowie vorzügliche maschinelle Einrichtungen ermöglichen es uns

Drucksachen herzustellen
die in Form und Ausstattung jeder Forderung gerecht werden.

Zugelaufen
ist mir ein weißer Schnauzer (Hündin). Derselbe kann gegen Einrückungsgebühr u. Futtergeld abgeholt werden bei
Jak. Hengel, Schreiner.
Deckenpfonn, O.-A. Calw

Landhaus
f. Sommeraufenthalt mit beschlagnahmefreien Zimmern in schöner waldiger Gegend oder am See gelegen gegen bar gesucht.
Angebote unter Landhaus an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchengesuch!
1 Köchin und 1 Mädchen für Zimmer, Servieren und Hausarbeit gesucht.
„Krone“, Schömberg, Oberamt Neuenbürg.

Bad Liebenzell.
Am Dienstag, den 21. August, abends 8¹/₂ Uhr im Kursaal
Lieder- und Duettenabend
unter Mitwirkung des Streichquartetts Klais.
Ausführende:
Gert Rieker Konzertsängerinnen an der Schule Rückbeil-Hiller
Dolly Kauffmann Stuttgart—Cannstatt.
Hermann Klais, Violine, Streichquartett
F. Stoll, Bratsche, Stuttgart—Cannstatt.
H. Schick, Cello,
C. Fränkle, Cello,
Am Flügel Ernst Kauffmann, Calw.

Weit unter Tagespreis!
Drehstrom-Motoren
erstklassiges Fabrikat, fabriken, Kupferwicklung mit Fabrikgarantie.

PS.	Volt	Touren	Mark
1	220/380	1430	70 000 000
1,5	220/380	1430	90 000 000
2	220/380	1430	100 000 000
3	220/380	1430	140 000 000
4	220/380	1430	200 000 000
5	220/380	1430	260 000 000
7	220/380	1430	310 000 000
10	220/380	1430	380 000 000
15	220/380	1430	420 000 000
17	220/380	1430	450 000 000
20	220/380	960	520 000 000
30	220/380	1430	680 000 000

Preise sind freibleibend.

Christian Kurz, Calw,
Technisches Büro. Fernspr. 57.

Stockholz kauft Sanatorium Schwarzwaldheim, Schömberg, Station Liebenzell.
Senf- u. Herbst-Rübsamen bei **Geschw. Deuschle.**

Seiten u...
schaffun...
teil, jo...
schaffli...
von M...
nan- u...
Die franz...
werden...
sich in...
gejagt...
Schritt...
ten Red...
digend...
schlepp...
voraus...
pagande...
Merkwür...
die leg...
„verjäh...
gegenü...
Der deut...
französi...
cares a...
minister...
Regieru...
daß sie...
Hohelits...
Wie sich...
über W...
daß der...
gierunge...
der Erzie...
Ein josh...
der amer...
Die M...
London...
London...
gesamte...
die briti...
schen Bot...
London...
folge kom...
der franz...
einer inf...
man ann...
Street stat...
haltung ein...
tionsproble...
unterrichte...
Note es mi...
Grundlage...
Mlierten...
Konferenz...
Die franz...
Paris, 20...
ville äußert...
Sache und...
schen Züge...
der gestri...
die Rede sei...
französi...
„Eclair“ me...
ihm den Vor...
dieser Vorw...
selbe, weil...
die Rede die...
Ministerprä...
daß Poincaré...
in der Form...
„Humanité“...
verjöhlich...